

Originalton Jugend 2000

Zur faktischen Religiosität Jugendlicher (Teil 3)

Von 1998 – 2000 fand über das Institut für Theologie und Sozialethik der TU Darmstadt eine dreiteilige Erhebung bei Berufsschüler/innen des ersten Ausbildungsjahres statt. Sie wurde dankenswerterweise finanziell unterstützt durch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau sowie das Bistum Mainz. Zum Team gehörten neben den Verfassern der Religionssoziologe Dr. Peter Höhmann. Der größte Dank gilt jedoch den vielen Religionslehrer/innen, die diese Erhebung in ihren Klassen durchführten und so einen empirischen Einblick in Weltansicht und Lebenspraxis der Jugendlichen ermöglichten.

Über erste Ergebnisse der vorangegangenen Jahre wurde in dieser Zeitschrift bereits berichtet (vgl. Heft 4/98 und 1/2000). An der Befragung im Frühjahr 2000 nahmen 1615 Jugendliche teil; mit den Rückläufen aus den beiden anderen Jahren wurden insgesamt 6476 Antwortbögen ausgewertet. Wenn man noch die Teilnehmer aus der Vorläufer-Befragung von 1996 dazunimmt (vgl. rabs 4/1996), so kann diese Erhebung auf die Auskünfte von rund 10.000 jungen Menschen zurückgreifen!

Von den Befragten dieses Jahres waren 452 Schüler/innen (28%) und 1130 Auszubildende (70%); bei 33 blieb der Status unklar. Männlich waren 39,9%, weiblich 58,6%. Etwa 85% der Teilnehmer/innen waren zwischen 16 und 21 Jahre alt. Die Religionszugehörigkeit verteilt sich wie folgt: evangelisch 43,7%, katholisch 24,5%, muslimisch 9,9%, andere Konfessionen 4,8%, Ungetaufte 10,4% , aus der Kirche Ausgetretene 3,2%.

Nachfolgend werden die Gesamtergebnisse der neun Frage-Elemente in Prozent wiedergegeben. Die Ergebnisse der Vorjahre sind zum Vergleich danebengestellt; wo keine Angaben gemacht sind, wurde dieser Frageaspekt nicht vorgelegt.

Sofern die Summen unter 100% bleiben, liegt das an geringfügigen Auf- und Abrundungen bzw. an einer entsprechenden Quote ungültiger oder nicht gegebener Antworten.

Da die Synopse der Gesamtergebnisse vorwiegend für sich selbst sprechen soll, bleibt es auch hier bei kurzen Kommentierungen, die sich auf die in den Summen nicht erkennbaren „Hintergründe“ beziehen. Weitergehende Nachfragen sind zu richten an das Institut für Theologie und Sozialethik, TU Darmstadt, Schloßgartenstr. 65, 64289 Darmstadt, Fax 06151-164257.

Element 1: Was hältst Du von den folgenden Möglichkeiten, Probleme zu bewältigen?	bin voll und ganz einverstanden			eher einverstanden			eher nicht einverstanden			überhaupt nicht einverstanden		
	98	99	00	98	99	00	98	99	00	98	99	00
01) Heilung durch bes. Ernährung	24,6	19,9	19,0	44,9	40,9	44,7	19,1	24,4	21,7	11,3	13,1	13,1
02) Horoskope und Astrologie	6,1	6,6	6,9	20,8	20,3	20,9	37,5	33,7	32,6	35,5	38,5	38,2
03) Heilkraft von Steinen oder and. Gegenständen nutzen	5,6	3,7	3,5	20,3	14,8	14,1	34,5	32,3	32,1	39,6	48,1	48,4
04) Wahrsagen u. Hellsehen (z.B. aus Handlinien od. Karten	4,7	4,3	4,3	11,8	11,7	12,4	31,2	25,3	27,4	52,3	57,4	54,1
05) Heilung d. Atemtechniken o. andere Körpererfahrungen	15,0	13,8	12,8	42,0	41,4	41,7	24,7	26,3	26,4	18,3	17,0	15,9
06) Pendeln	2,7	2,1	2,7	6,8	6,7	7,4	33,0	25,6	24,9	55,5	64,0	61,9
07) Heilung durch Personen mit übersinnlichen Kräften	5,2	3,0	2,7	11,2	8,6	10,1	28,1	24,4	24,6	55,5	62,6	60,6
08) Mit einem vertrauten Menschen sprechen		60,7	59,2		28,6	28,4		6,4	6,9		3,5	4,2
09) Beten		19,5	17,5		30,1	29,1		25,2	25,6		23,7	26,3

Der Rückgang des Interesses an religiös besetzten Einstellungen und Handlungen gegenüber 1998 und 1999 ist zu sehen an der Einschätzung von Heilsteinen; gleich geblieben ist die Beurteilung von Wahrsagen/Hellsehen, wobei sich eine vermutete aufsteigende Linie ev.-kath.-muslimisch zeigt, und von Heilungen, wobei das konkrete Selbst-Heilen (01 durch Ernährung und 05 durch Atemtechnik) mit 64% signifikant hoch eingeschätzt wird gemessen am Heilen durch andere Personen (07) – ein narzißtisch-egozentrischer Trend, der sich ganz leicht verstärkt? Beim Beten liegt die größte Streuung vor: einerseits stimmen gut 44% der Muslime, 35% der Angehörigen anderer Konfessionen voll und 42% evangelische und 52% katholische Jugendliche bedingt zu, und andererseits ist die Ablehnung gegenüber 1999 um 3% gestiegen.

Signifikant ist die hohe volle Zustimmung von 67% der jungen Frauen zum Sprechen mit einem vertrauten Menschen (08) und ihre relativ höhere Zustimmung zu Horoskop, Heilsteinen, Pendeln als bei den männlichen Jugendlichen, wobei Pendeln bei Schülern etwas höher als bei Auszubildenden und bei Ungetauften und besonders bei Ausgetretenen einerseits mit fast 11 bzw. 14% relativ hoch veranschlagt und gleichzeitig mit 67% bzw. 73% deutlich hoch abgelehnt wird – eine weitere Pluralisierung bei Problembewältigungen und sinnstiftenden Erfahrungen?

Element 2: Welche Erfahrungen tun Dir besonders gut?	sehr wichtig			wichtig			weniger wichtig			unwichtig		
	98	99	00	98	99	00	98	99	00	98	99	00
01) Meine Meinung offensiv vertreten		46,8	47,9		43,7	41,6		7,0	6,8		0,8	0,9
02) Nicht v. and. abhängig sein		63,3	64,1		29,5	26,6		4,4	5,7		2,0	1,9
03) Freizeit haben												
a) mit den Eltern		23,2	22,2		41,2	41,1		26,4	26,4		6,3	6,7
b) mit Freund/Freundin		78,4	73,9		18,6	21,7		1,6	1,9		0,7	0,7
c) in der Gruppe		43,2	36,7		40,5	42,6		11,9	14,6		2,4	3,5
d) alleine		27,6	26,4		31,3	30,6		24,3	24,5		15,0	15,9

Das offensive Vertreten der eigenen Meinung wird lediglich leicht höher eingeschätzt, wobei junge Frauen zu 50% voll (gegenüber 46% der Jungen) und 41% bedingt (gegenüber 44% der Jungen) zustimmen. Muslimische Jugendliche setzen zu 63%, katholische zu 52% und evangelische zu 43% auf „voll einverstanden“, Ungetaufte mit 46% und Ausgetretene mit 52% - vielleicht eine leichte Trendbestätigung in Sachen Selbstdarstellung und Selbstdurchsetzung? Die leichte Erhöhung von 02 bestätigt dies, zumal in 03a die Eltern um 1%, in 03b Freund/Freundin um 5% und in 03c die Gruppe sogar um 7% in der Wichtigkeit gesunken sind. Umgekehrt läßt 03d gerade nicht auf einen Egozentrik-Trip schließen. Selbständig sein möchten 67% der jungen Frauen gegenüber 61% der Jungen, 65% der Auszubildenden gegenüber 62% der Schüler, 69% der katholischen und 68% der muslimischen Jugendlichen (gegenüber 63% der evangelischen wie der ungetauften/ausgetretenen Jugendlichen) – hier spiegeln sich wohl geschlechts- und konfessionsspezifische Wünsche und Rollen, so wie pro Eltern 68% der jungen Frauen (gegenüber 57% der Jungen) und 38% der Muslime (gegenüber 22% der katholischen und 19% der evangelischen Jugendlichen) sprechen und wie z.B. pro Gruppe signifikant mehr evangelische und besonders deutlich Ungetaufte/Ausgetretene als katholische und muslimische Jugendliche sprechen.

Element 3: Charakterisiere mit 3 Stichworten Deine Altersgruppe! (Freie Antwort)	Eine Darstellung und Analyse der Antworten kann erst im Rahmen einer Gesamtauswertung vorgelegt werden.

Element 4: Wie stark stimmst Du mit den folgenden Meinungen zum Tod überein?	stimme voll zu			stimme zu			lehne eher ab			bin voll dagegen		
	98	99	00	98	99	00	98	99	00	98	99	00
01) Es gibt eine Wiedergeburt in einem and. Menschenleben	11,9	7,4	8,4	22,4	22,1	19,2	36,8	39,6	39,1	28,9	27,9	30,1
02) Mit dem Tod ist alles aus	13,4	12,9	16,0	17,8	20,4	21,1	31,5	30,1	28,7	37,3	33,5	31,1
03) Der Tod ist eine natürl. Sache, ob danach etwas kommt, weiß man nicht	47,9	53,8	56,3	31,7	27,2	25,2	11,9	10,2	9,7	8,5	7,5	7,1
04) Man kann mit dem Geist von Toten in Kontakt bleiben	6,4	6,0	6,8	16,7	14,3	17,2	35,0	36,7	32,7	41,9	40,4	40,7
05) Es gibt ein Weiterleben im Jenseits	17,6	16,9	14,4	29,2	26,7	25,1	31,8	31,3	31,8	21,4	21,2	24,5

Die Wiedergeburtstheorie erfährt eine verstärkte Ablehnung. „Voll dagegen“ sind z. B. 37,5% der männlichen gegenüber 24,8% der weiblichen Befragten. Auch zeigt sich bei Auszubildenden eine deutlicheres Nein als bei Schülern. Position 02 verzeichnet in den ersten beiden Wertungen spürbare Erhöhungen. In der vollen Zustimmung überwiegen die männlichen (19,4%) vor den weiblichen Stimmen (13,4%). Entsprechend rückläufig zeigen sich die Werte in Position 05. Dort kehrt sich die Geschlechterdifferenz entsprechend um (männlich 21,9%, weiblich 27,3% bei „stimme zu“). Der Jenseitsglaube findet volle Zustimmung am stärksten bei den Muslimen mit 38,8%, während die evangelischen und die katholischen Befragten lediglich bei 11,0% bzw. 10,6% liegen.

Die Position 03 behält die höchsten Wertungen, wobei das zweifelsfreie Ja deutlich zugenommen hat. Die spiritistische Variante 04 erfährt trotz leichter Zunahme im Kontext eine klare Verneinung (vgl. die analogen Positionen in Element 1). In der vollen Ablehnung stehen männlichen 49,8% jedoch nur weibliche 34,2% gegenüber. Auch hier ist das Nein der Auszubildenden deutlicher als das der Schüler.

Element 5: a) Sprichst Du mit Deinen Freunden oder Freundinnen über religiöse Themen?	Ja, häufig			Ja, gelegentlich			Nein		
	98	99	00	98	99	00	98	99	00
	4,3	7,7	6,7	46,6	43,8	42,7	49,1	47,8	49,3
b) Wenn ja, über welche Themen? (Freie Antwort)	Darstellung und Analyse dieser Antworten kann erst im Rahmen einer Gesamtauswertung vorgelegt werden.								

Die Verneinung der ersten Frage hat leicht zugenommen, wenn auch die Grunddaten bestätigt wurden: Die Hälfte aller Befragten sprechen häufig oder gelegentlich mit Altersgleichen über religiöse Themen. Nur „gelegentlich“ ergeben sich solche Gespräche bei 38,1% der männlichen, jedoch bei 45,9% der weiblichen Teilnehmer. Interessante Sprünge zeigen die Altersstufen in der gleichen Kategorie. Ist es bei 20,7% der 15-Jährigen ein gelegentliches Thema, bewegen sich die 16- bis 19-Jährigen bei rund 40%, bei den 20- und 21-Jährigen steigt die Quote auf über 52%.

„Häufig“ sprechen vor allem die Muslime (19,4%) und die Angehörigen anderer Konfessionen (18,2%) über religiöse Inhalte; 39,4% der evangelischen und 48,5% der katholischen Jugendlichen sprechen gelegentlich darüber.

Prioritäten auf die zweite Frage waren im Vorjahr z. B. vermischte Fragekomplexe (Gibt es Gott? Leben nach dem Tod? Wahrheit bzw. Nichtwahrheit der Bibel?) mit 10,4%, die Glaubensrichtungen und Rituale anderer mit 8,3% und Sinnfragen mit 6,1%.

Element 6: Welche der folgenden Aussagen bringt Deinen Glauben an Gott am ehesten zum Ausdruck?	98	99	00
01) Ich glaube an Gott und habe daran keinen Zweifel	20,5	22,8	21,7
02) Obwohl ich Zweifel habe, glaube ich an Gott	32,5	28,6	31,9
03) Ich glaube, dass es eine höhere geistige Macht gibt	29,8	29,5	25,8
04) Ich glaube weder an Gott noch an eine höhere Macht	17,1	17,1	18,0

Deutlich ist einerseits die etwa gleichbleibende Einschätzung der Gott-Glaubenden 01 und 02, während die an eine höhere Macht Glaubenden 03 um 4% ab- und die „Atheisten“ um 1% zugenommen haben. Man könnte 02 mit 32% als steigende Fähigkeit kritischer Selbstwahrnehmung einschätzen, was sich im Verhältnis der vollen Zustimmung bei Evangelischen mit 12% und Katholischen mit 22% gegenüber der bedingten Zustimmung mit 37% bzw. 40% spiegelt (bei 74% der Muslime bzw. 17% mit bedingter Zustimmung). Insgesamt hat sich hier außer dieser besonders die katholischen Jugendlichen betreffenden Fähigkeiten zum Zweifeln kaum etwas verändert.

Element 7: Wie stark stimmst Du folgenden Aussagen zu?	stimme voll zu			stimme zu			lehne eher ab			bin voll dagegen		
	98	99	00	98	99	00	98	99	00	98	99	00
01) Der Glaube gibt mir eine Sicherheit im Alltag, die ich sonst nicht hätte	9,3	12,8	11,8	24,4	20,7	21,2	42,4	33,7	32,1	23,9	28,9	29,0
02) Meiner Meinung nach hat das Leben keinen Sinn	4,6	3,2	3,2	8,3	7,0	8,1	25,7	19,7	20,5	61,4	64,5	60,5
03) Das Leben hat nur Sinn, wenn ich ihm selbst einen gebe	48,7	54,3	56,6	34,6	28,9	26,7	11,0	8,8	8,9	5,8	5,8	5,0

Bei 01 sind die Gewichtungen fast unverändert geblieben; interessant ist aber die Aufteilung: Es stimmen voll zu 40% Muslime, 30% Anders-Konfessionelle, nur 9% der katholischen und gut 7% der evangelischen Jugendlichen. Bei 02 könnte man den Rückgang der Zustimmung um 4% als leichten Optimismus der Jugendlichen deuten (wobei Schüler mit 15% und „religiös“ Muslime und Ungetaufte/Ausgetretene deutlich eher der Sinnlosigkeit zustimmen als Auszubildende mit 10% bzw. die evangelischen Jugendlichen mit 3% und die katholischen mit 2%), was sich umgekehrt in gut 2% mehr „voll einverstanden“ in 03 spiegelt (und sogar 8% gegenüber 1998), mit 86% der jungen Frauen gegenüber 80% der jungen Männer und „religiös“ 68% der Ungetauften gegenüber 55% der evangelischen, 58% der katholischen (!) und 51% der muslimischen Jugendlichen. Ein leichter Trend zur eigenen Gestaltung des Lebens und zur Ablehnung der These von der Sinnlosigkeit des Lebens ist herauslesbar.

Element 8: a) Was erwartest Du vom Religionsunterricht? (Freie Antwort)	Darstellung und Analyse dieser Antworten können erst im Rahmen einer Gesamtauswertung vorgelegt werden.					
b) Würdest Du es bedauern, wenn es keinen Religions- unterricht an Deiner Schule gäbe?	Ja			Nein		
	98	99	00	98	99	00
	27,5	32,9	28,5	72,5	62,3	67,5

Im Vorjahr ergaben die Antworten auf die erste Frage auf den vorderen Plätzen folgende Rangfolge: Aktuelle sozialkritische Themen 13,6%, Informationen über fremde Religionen 9,1%; weniger inhaltsbezogen würden 7,5% der Befragten die „offenen Diskussionen vermissen“.

Der Ausfall des RU wird verstärkt von männlicher Seite (31,0%) bedauert, gegenüber 27,0% der weiblichen Befragten. Auch scheint dieses Unterrichtsfach bei den höheren Altersgruppen auf deutlich größeres Interesse zu stoßen: Schwankt das Ja bei den 16- bis 18-Jährigen zwischen 24,3% und 27,7%, so votieren 33,2% der 19-Jährigen und 34,5% der 20-Jährigen dafür! Während sich zwischen Schülern (29,6%) und Auszubildenden (28,2%) keine gravierenden Differenzen zeigen, ergibt sich bei der Religionszugehörigkeit eine klarere Kontur. Ein bedauerndes Ja äußerten 26,2% der evangelischen, 34,3% der katholischen, 33,8% der muslimischen und sogar 40,3% der anderen Konfessionen. Selbst 18,5% der Ungetauften und 17,3% der ausgetretenen Befragten traten für das Fach ein.

Element 9: Wie wichtig sind für Dich die folgenden Schwerpunkte im Religionsunterricht?	sehr wichtig			wichtig			weniger wichtig			unwichtig		
	98	99	00	98	99	00	98	99	00	98	99	00
01) Kenntnisse versch. Religionen	13,6	20,4	23,0	42,6	42,4	38,2	30,6	24,0	24,5	13,2	11,7	11,9
02) Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens	23,4	20,6	20,0	38,3	36,2	32,4	24,9	26,4	29,3	13,4	15,0	14,9
03) Eine Grundlage für Werte und Normen erhalten	8,1	6,6	6,2	28,7	30,2	25,7	42,4	39,8	42,7	20,8	19,0	19,6
04) Die christliche Religion verstehen	8,0	9,9	9,2	32,4	30,2	28,9	36,8	34,7	36,5	22,9	22,5	21,8
05) Sich zu seiner Religion bewusst bekennen	13,4	15,2	13,1	24,7	19,0	21,4	34,2	35,7	33,6	27,7	27,7	27,8
06) Gegen Ungerechtigkeiten in der Welt eintreten	31,9	28,9	25,9	43,3	42,2	41,2	16,9	17,9	20,4	7,9	9,1	8,9

Es zeigen sich mehrere Verschiebungen: 1. behält Position 06 den Spitzenplatz, wenn auch spürbar abnehmend, 2. wird die Kenntnis verschiedener Religionen (01) zunehmend als „sehr wichtig“ angesehen, 3. werden auch erkennbar weniger Antworten auf die Sinnfrage (02) vom RU erwartet (vgl. Position 03 von Element 7!). Die Zurückweisung des RU als Vermittlungsinstanz für Werte und Normen (03) hat sich verschärft bestätigt, ebenso das Interesse an der christlichen Religion (04).

Position 01 wird vorrangig von weiblicher Seite (25,8%) für „sehr wichtig“ gehalten, gegenüber 19,4% der männlichen Jugendlichen. Dabei zeigt sich in dieser Kategorie eine kontinuierliche Steigerung mit zunehmendem Alter: Von 17,9% bei den 16-Jährigen bis zu 30,5% bei den 21-Jährigen. Wiederum sind die Muslime mit 49,4% die stärksten Befürworter; Evangelische votieren mit 17,7%, Katholische mit 25,5% für diesen Inhalt. Die Angehörigen der anderen Konfessionen stimmen sogar mit 37,7%, und auch die Ungetauften erachten mit 13,1% diese Thematik als „sehr wichtig“.

Position 06 wird von beiden Geschlechtern mit rund 26% als „sehr wichtig“ eingestuft; in der Kategorie „wichtig“ dominieren jedoch die weiblichen Befragten (45,6%) vor den männlichen (36,0%). Das Themenfeld wird am stärksten von den 19-Jährigen als „sehr wichtig“ angesehen (29,5%), während 44,3% der 18-Jährigen das höchste Votum in der Kategorie „wichtig“ belegen. Die Differenzen innerhalb der Konfessionen sprechen für sich: Für „sehr wichtig“ stimmten Evangelische mit 21,1%, Katholische mit 27,5%, Muslime mit 50,6% und andere Konfessionen mit 37,7%.

Uwe Gerber/Reiner Jungnitsch